



Georg Flegel oder Umkreis, Kopie nach (?)

Blumenstrauß mit Erdbeeren und Kirschen, 17. Jh. (?)

Pr182 / M587 / Kasten 23





Georg Flegel

Olmütz 1566–1638 Frankfurt

Flegel kam als etwa 26jähriger 1592/1593 nach Frankfurt, wo er in der Werkstatt des zeitgleich hier erscheinenden Lukas van Valckenborch (1535–1597) arbeitete. Es könnte sein, dass Flegel über den in Olmütz ansässigen Gerhart (Gerardt) van Valckenborch – vermutlich ein Mitglied der weitverzweigten Künstlerfamilie und möglicherweise sogar ein Bruder von Marten van Valckenborch I (1534–1612) – Kontakt zu Lukas van Valckenborch erhalten und wohl auch schon in dessen Linzer Werkstatt mitgearbeitet hat (nicht akzeptiert u. a. von Wied in AK Wien/Essen 2002, S. 186). Nach dem Tod Lukas van Valckenborchs 1597 Bürgerrecht in Frankfurt und vermutlich Etablierung einer eigenen Werkstatt zur gleichen Zeit. Zwei frühverstorbene Söhne Flegels, Jakob (gest. 1623) und Friedrich (1597–1616) wurden auch Maler, einziger bekannter Lehrling war ab 1627 (bis 1630) Jacob Marrel (1613/1614–1681).

Flegel fügte zunächst in die Gemälde Valckenborchs die stilllebenhaften Partien ein, bevor er sich in der eigenen Werkstatt auf die Herstellung meist kleinformatiger Stillleben, möglicherweise aber auch von Porträts legte. Er begründet, neben Daniel Soreau (um 1555–1619), die Stilllebenmalerei nach niederländischem Vorbild auf deutschem Boden. Seine Spezialität waren nüchterne und klar aufgebaute Mahlzeit- und Blumenstillleben. Daneben schuf Flegel präzise und detailgetreue Aquarelle mit Blumen-, Insekten- und Tierstudien. Nicht nachgewiesen sind bislang Gruppen- und Einzelporträts, die die ältere Literatur erwähnt.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr182, Pr464, Pr465, Pr469, Pr470, Pr504, Pr505, Pr694

Literatur

Hüsgen 1780, S. 37f.; Hüsgen 1790, S. 136; Gwinner 1862, S. 84f.; Zülch 1935, S. 443; AK Frankfurt 1993/94 (mit Wvz.); Ketelsen-Volkhardt 2003 (Wvz.); AK Berlin/Frankfurt 2003/04; AKL, Bd. 41 (2004), S. 135–138

Technologischer Befund (Pr182)

Ölhaltige Malerei auf unedler Metalllegierung
H.: 12,6 cm; B.: 10,6 cm; T.: 0,3 cm (oval)

Vorderseite feinste Schleifspuren; Rückseite Gussblasen und feine Schleifspuren, Kante rundum nach hinten abgeschrägt.

Weißer, dünnere Grundierung bis zur Tafelkante.

Malkante umlaufend ca. 0,3 cm eingerückt. Malfläche dünnere mit Braunlasur unterlegt (?). Deckendes, überwiegend grobkörnig pigmentiertes Farbmateriale in feiner, strichelnder Manier aufgetragen; darüber Lasuren zur Steigerung der Farbintensität und/oder Schattenvertiefung. Farbflächen für einzelne Blüten, Blätter, Stiele sowie von Vase und Früchten weitestgehend ohne Überschneidungen nebeneinandergesetzt. Für geflammte Tulpe Bleizinngelb und Mennige, Schatten mit rotem Lack vertieft; Rosenblätter erst Weiß mit variierender, geringer Smaltezugabe für die Modellierung, darüber Blattfärbung und Schatten mit dunklem roten Lack; leuchtend rote Blüten und Früchte mit Mennige, teils für die Modellierung von Höhen mit Weiß oder Gelb aufgehellt und Schatten mit dunkelrotem und/oder violetter Lack; gelbe Blüten in Bleizinngelb und Ockerlasur; Iris links mit Weiß und heller Grauabmischung, für die Färbung der Blütenblätter Bleizinngelb strichelnd aufgesetzt; bei Iris rechts wie zuvor, zusätzlich innere Blütenblätter mit violetter Lack ablasiert; weiße Blüte und Schachbrettblumen mit Weiß

und heller Grauabmischung, Schatten mit lichter Braun- oder Schwarzlasur; Blumenstiele und Blätter in verschiedenen Abmischungen von grünen Erden, Kupfergrün, Gelb- und Weißpigmenten sowie grünen und braunen Schattenlasuren; zuerst goldenes Vasenrelief in Ocker und Gelb gezeichnet, dann mit Grüngrau in den verbleibenden Zwischenräumen den silbernen Vasenkörper angedeutet, für Schatten Braunlasur, Lichter in Gelb und wenige in Weiß, Tischplatte mit heller Grauabmischung, Schatten der Früchte mit braunen Lasuren; Hintergrund deckend Schwarzbraun.

Zustand (Pr182)

Malschicht berieben. Schönend überarbeitet; dabei Lichtmodellierungen verstärkt und feingliedrige Details wie Stängel, Blattränder nachgezogen, dabei Erscheinung von roter Dahlie, Rose und weißer Blüte vergrößert. Punktuell jüngere Retuschen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr182)

H.: 16,5 cm; B.: 14,5 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A, Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware U, Eckornament: 28

[A.D.]

Beschriftungen (Pr182)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „586. R Bys“; rosa Buntstift: „182“; Bleistift: „182“; roter Wachsstift: „83“

Goldenes Pappschildchen: „R. Bys“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 587: „BYS, J. R. Eine Urne mit einem Blumenstrauss. b. $3\frac{3}{4}$. h. $4\frac{3}{4}$. oval. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 182: „Bys, R. Eine Urne mit einem Blumenstrauss [sic!]. b. $3\frac{3}{4}$. h. 5. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 225, Nr. 14 (als Johann Rudolf Bys); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 37 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 13 (als Johann Rudolf Bys); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 88f. (als Johann Rudolf Bys und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das hochformatige ovale Bildfeld wird bis an die Ränder von einem farbenfrohen Blumenstrauß ausgefüllt, der vor dunklem Grund in einer reliefverzierten Metallvase auf



einer grauen Steinplatte steht. Auch diese ist – dem horror vacui verpflichtet – nicht leer geblieben: Links liegen vier hellrote Erdbeeren, rechts der Vase drei Kirschen in unterschiedlichen Rottönen. Der Strauß entfaltet sich symmetrisch um eine im Zentrum über dem Vasenhals sitzende, direkt auf den Betrachter gerichtete rosafarbene Rosa centifolia. Er besteht im Uhrzeigersinn von links unten beginnend aus einer weißen Schachbrettblume, einer roten Dahlie, einer gelben Türkenbundlilie (evt. eine Pyrenäen-Lilie), einer Iris, einer gelb-rot geflammten Tulpe in der zentralen Achse, möglicherweise einer roten Anemone, einer weiteren Iris, einer roten Türkenbundlilie (oder – farblich besser passend – eine Seealpen-Lilie?), einer weißen Blüte, die sich nicht bestimmen lässt, einer Schachbrettblume und gelben Narzissen. Alle Blüten werden gleichmäßig vom Licht erfasst, eine Tiefenräumlichkeit durch Licht- und Schattenmodulation wird nicht erzeugt. Die ganze Komposition des Stilllebens mit dem in Aufsicht gegebenen, kompakten und symmetrischen Strauß vor dunklem Hintergrund entspricht der Darstellungsweise in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Vor allem Georg Flegel ist hier als Vorbild zu nennen, der mehrfach gleichmäßig ausgeleuchtete, nicht körperhaft durchmodulierte Blumensträuße in glänzenden Metallgefäßen wiedergab, die ähnlich radial um eine zentral auf der Vasenöffnung platzierte Blüte aufgebaut sind. Neben einem Blumenstillleben¹ in britischem Privatbesitz kommt der Prehn'schen Darstellung der zuletzt bei Lempertz in Köln versteigerte Blumenstrauß in manieristischer Vase² besonders nah. Gleich ist hier nicht nur die Anordnung einzelner Blumen – die rosafarbene große Blüte im Zentrum, die kleine gelbe Narzisse unten, zu beiden Seiten die verschiedenfarbigen Glocken der Schachbrettblumen und die aufragende Iris (hier nur einmal im Strauß), sondern auch die Verteilung der Farbwerte, die neben dem zarten Rosa, Weiß und Violettblau in der Straußmitte und in den Früchten auf der Steinplatte ein kräftiges Rot zeigt, im oberen Segment und in der vergoldeten Vase hingegen mit sattem Gelb dagegenhält. Auch das um den Fuß der Vase drapierte Obst lässt sich auf Vorbilder Flegels zurückführen: Die vier Erdbeeren sind exakt nach den vier Früchten auf Flegels Berliner Aquarell mit Kuckucks-Lichtnelke, Hahnenkopf und Erdbeeren gebildet.³ Die Kirschen entsprechen den drei rechts der Lilie angeordneten auf dem Aquarell Spanische Schwertlilie, Winde, Kirschen – deutlich zu erkennen an dem etwas länglich verformten Exemplar ganz vorn.⁴ Damit wäre hinlänglich erwiesen, dass es sich bei dem Blumenstrauß mit Erdbeeren und Kirschen um eine stark an Werken Georg Flegels angelehnte Arbeit handelt, wenn nicht gar um eine Kopie nach einem unbekanntem Werk von ihm oder aus seinem Umkreis. Ob diese von Johann Rudolf Bys (1660-1738) gefertigt wurde, der bislang einmütig als Schöpfer von Pr182 genannt wird, ist äußerst fraglich. Zwar sind durchaus exakte Kopien⁵ des aus der Schweiz stammenden, für zahlreiche europäische Fürstenhäuser tätigen Malers nach „alten Meistern“ des 17. Jahrhunderts – vornehmlich flämischen Werken – bekannt, und ebenso fertigte Bys

1 Georg Flegel, *Blumenstillleben*, Holz, 22,5 x 15,0 cm, Privatbesitz Großbritannien (AK Frankfurt 1993/94, S. 109-111, Kat. Nr. 24, WVZ Nr. 68; Ketelsen-Volkhardt 2003, S. 265-267, Kat. Nr. 61 mit Abb.).

2 Georg Flegel, *Blumenstrauß in manieristischer Vase*, Kupfer, 24,0 x 17,0 cm, Privatbesitz, Lempertz Köln, 12.5.2012, Lot 1225 (AK Münster/Baden-Baden 1979/80, Kat. Nr. 170; AK Frankfurt 1993/94, S. 175, Abb. 67, WVZ Nr. 61; Ketelsen-Volkhardt 2003, S. 267-270, Kat. Nr. 63 mit Abb. 88).

3 Georg Flegel, *Kuckucks-Lichtnelke, Hahnenkopf und Erdbeeren*, Aquarell und Deckfarben auf Papier, 23,2 x 17,0 cm, Berlin, Staatliche Museen, Kupferstichkabinett, KdZ 7508 (AK Frankfurt 1993/94, S. 185, Kat. Nr. 69 mit Abb., WVZ Nr. A14; AK Berlin/Frankfurt 2003/04, S. 111, Blatt 17, Taf. 13).

4 Georg Flegel, *Spanische Schwertlilie, Winde, Kirschen*, Aquarell und Deckfarben auf Papier, 23,2 x 17,4 cm, Berlin, Staatliche Museen, Kupferstichkabinett. Inv. Nr. KdZ 7549 (AK Frankfurt 1993/94, S. 166, Abb. 56, WVZ Nr. A55; AK Berlin/Frankfurt 2003/04, S. 116, Blatt 60 u. Taf. 47).

5 Johann Rudolf Bys, *Die Heilige Familie im Früchtekranz*, 1735, Leinwand, 156,0 x 117,5 cm, Solothurn, Kunstmuseum, Inv. Nr. A23 (Mayer 1994, S. 191f., Kat. Nr. G35 u. Abb. 36) ist bis auf wenige Abweichungen und das Format identisch mit einem Werk von Jan Brueghel d.J. und Hendrik van Balen. *Fruchtgirlande mit Heiliger Familie*, Holz, 106,5 x 71,0 cm, Sotheby's 9.5.1995, Lot 42 (Ertz 1979, Nr. 351; Ertz 2008-10, Nr. 483; Brueghel online, Permalink: <http://janbrueghel.net/object/fruit-garland-with-holy-family-amsterdam>). Ein weiteres Beispiel bei Mayer 1994, S. 206f., Kat. Nr. G49 u. Abb. 45.



zu schon existierenden Blumensträußen Pendants in derselben Art, etwa das Blumenstillleben mit Blaumeise⁶ in Kassel für den Blumenstrauß⁷ von Roelant Savery in Vaduz. Er wählt dann ähnliche Farben und eine ähnliche Malweise. Stillleben in der Art Flegels sind von Bys bislang allerdings nicht bekannt, und als Gegenstück zu einem „echten“ Flegel wäre Pr182 doch sehr ungenau. Die Blüten des Pohn'schen Straußes sind teilweise – wie etwa bei den Schachbrettblumen und der rot-gelben Tulpe – sorgfältig mit feinem Strich gemalt, grundsätzlich bleibt die Präzision der Darstellung aber hinter derjenigen zurück, die von Rudolf Bys zu erwarten wäre.

[J.E.]

⁶ Johann Rudolf Bys, *Blumenstillleben mit Blaumeise*, Eichenholz, 50,0 x 34,3 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 909 (Weber 1989, S. 44 und Kat. Nr. 49; Mayer 1994, S. 159f., Kat. Nr. G8 u. Abb. 7).
⁷ Roelant Savery, *Blumenstrauß*, Holz, 49,5 x 34,5 cm, Vaduz, Sammlung des Fürsten von Liechtenstein, Inv. Nr. 789 (Weber 1989, Abb. 49a).